

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

M I T T E I L U N G E N

der Zionistischen Ortsgruppe Linz.

Ohne der von der sogenannten Neuen Zionistischen Organisation betriebenen Agitation eine besondere Bedeutung beizumessen und sie in ihrer Wirkung zu überschätzen, scheint es an der Zeit, wieder einmal tatsächliche Unrichtigkeiten derselben richtigzustellen und die Verhältnisse im jüdischen und zionistischen Leben in klares Licht zu rücken.

Im Jahre 1897 hat die Zionistische Organisation auf ihrem ersten Kongress in Basel unter dem Vorsitz Theodor Herzls und nach seinem eigenen Entwurf festgesetzt, dass jeder Jude, welcher sich zu dem damals aufgestellten Programm, -das bis heute unverrückbar festgehalten wurde, -bekennt, das Mitbestimmungsrecht an den Geschicken des Zionismus haben soll, soferne er auch den S c h e k e l bezahlt, wobei ausdrücklich gesagt wurde, dass auch der Arme diese geringfügige Beitragsleistung erbringen könne und müsse.

Die N.Z.O. verschenkt ihr Wahlrecht an alle, an solche, die wollen oder auch nicht wollen. Wenn sie aber ihre Wahllegitimation den Herzlschekel nennt, dann heisst dies, dass man in ihren Reihen die in den Kongressprotokollen festgelegten Anschauungen Herzls nicht kennt oder nicht kennen will.

(Das Protokoll des I. Zionistenkongresses liegt zum allgemeinen Studium im Büro der Zion. Ortsgruppe, Landstrasse 71 auf !)

Die N.Z.O. behauptet von sich, dass sie das gesamte Judentum veretre. Die Zionistische Organisation bedauert, dass sie dies von sich nicht behaupten kann, weil, obgleich sie die grösste jüdische Organisation ist, noch grosse Teile in anderen zusammengeschlossen sind. Die Zionistische Organisation arbeitet aber zum Wohl des Aufbauwerkes mit jenen zusammen und es wurde zu diesem Behufe die von der Mandatarmacht als Träger des jüdischen Volkswillens anerkannte Jewish Agency geschaffen. Die N.Z.O. bekämpft die Einrichtung dieser Zusammenarbeit. Es bleibt also aufzuklären, wieso sie sich die Gesamtvertretung des Judentums anmassen kann.

Da wir damit rechnen müssen, dass in Kürze Zahlen über ungläubliche " Wahlerfolge " bekanntgegeben werden, stellen wir fest, dass z.B. in Linz die Beteiligung zum Zionistenkongress von jedermann überprüft werden konnte, weil die Stimmabgabe hiezu in einem jüdischen Lokal nach vorhergehender öffentlicher Kundmachung erfolgte. Unsere Gegner haben von dieser Kontrollmöglichkeit gerne Gebrauch gemacht.

Wann und wie zum Kongress der N.Z.O. gewählt wurde, wissen nur wenige, trotzdem selbstredend auch hiefür die Räume der Kultusgemeinde zur Verfügung gestanden wären.

Es ist uns bekannt, dass man vielfach Personen die zum Zwecke der Beteiligung an dieser merkwürdigen Wahl vorgesehene Deklaration vorgelegt hat, die nur unter dem Druck gesellschaftlicher Beziehungen, aus Unkenntnis der Zusammenhänge oder um Ruhe vor den Werbemännern zu haben, unterschrieben haben. So ist es gekommen, dass auf den Listen der N.Z.O. auch mancher figuriert, der sich unmittelbar darauf als Gegner des Gedankens bezeichnet hat. Wir stellen weiters fest, dass man einen regelrechten Autoschleppdienst organisierte, trotzdem doch mangels einer Listenmehrheit diese Formen eines " Wahlkampfes " recht überflüssig waren.

Wenn man also mit Zahlen über die Erfolge in Linz und anderwärts kommen wird, sind wir in der Lage nachzuweisen, dass eine grosse Energie zwecklos zur Erlangung eines Propagandaeffektes verpufft worden ist, zur Vertiefung des zionistischen Empfindens aber wenig geschah.